

D **GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

DA **ALLGEMEINES; EPOCHEN**

DAH **18. Jahrhundert**

Personale Informationsmittel

MARIA THERESIA <Österreich, Erzherzogin> - MARIE ANTOINETTE <Frankreich, Königin>

Briefwechsel

EDITION

17-2 ***Der geheime Briefwechsel*** / Maria Theresia und Marie Antoinette. Hrsg. von Paul Christoph. - Lizenzausg. der Ausgabe 1980 bei Amalthea-Signum-Verlag, Wien. - Darmstadt : Lambert Schneider, 2017. - 348 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-650-40197-7 : EUR 24.95, EUR 19.95 (für Mitglieder der WBG)
[#5309]

Daß es sich bei dem vorliegende Band um den Reprint eines 1980 publizierten Buches unter geändertem Titel handelt,¹ ist der Verlagsankündigung leider nicht zu entnehmen. Nicht einmal das knappe Literaturverzeichnis (S. 347) wurde aktualisiert, obwohl diese Aktualisierung den Verlag sicher nicht überfordert hätte; zumindest die im Jahr des 300. Geburtstags von Maria Theresia erschienen wichtigeren Titel hätten verzeichnet werden können,² ist dieses Ereignis doch der Anlaß für den vorliegenden Reprint.

Der Herausgeber schildert in der knappen Einleitung auch nachvollziehbare Weise die Entstehung und Überlieferung des in französischer Sprache geführten Briefwechsels zwischen Maria Theresia und ihrer Tochter Marie Antoinette, nachdem sie den Wiener Hof Richtung Paris verlassen hatte, um den späteren König von Frankreich, Ludwig XIV., zu heiraten, der damals

¹ ***Geheimer Briefwechsel mit Marie Antoinette*** / Maria Theresia. Hrsg. von Paul Christoph. - 12. - 16. Tsd. - Wien, München : Amalthea, 1980. - 348 S. : Ill. ; 23 cm - ISBN 978-3-85002-124-1. - Dies war wiederum eine Neuausgabe, vermehrt um mehrere Faksimiles und eine Erweiterung der Erläuterungen von: ***Ihr geheimer Briefwechsel*** : Maria Theresia und Marie Antoinette / Maria Theresia ; Marie Antoinette. Hrsg., erl. und ins Deutsche übertragen von Paul Christoph. - 1. vollst. Ausg. - Wien : Cesam-Verlag, 1952. - 348 S. : mit 2 Bildern und 12 Faks.-Drucken ; 8°. - Eine 2. Auf. erschien im selben Verlag [1958].

² Zumindest ***Maria Theresia*** : die Kaiserin in ihrer Zeit : eine Biographie / Barbara Stollberg-Rilinger. - München : Beck, 2017. - XXVIII, 1083 S. : Ill. - 22 cm. - ISBN 978-3-406-69748-7 : EUR 34.00. - Das Buch hat immerhin den Preis der Leipziger Buchmesse erhalten.

noch Dauphin war. Marie Antoinette galt als das Nesthäkchen der Kaiserin, die zahlreiche Kinder zur Welt gebracht hatte. In dem Briefwechsel, der mittels Spezialkurieren zwischen Österreich und Frankreich hin- und herlief und der eigentlich jeweils hätte vernichtet werden sollen, liefert die Mutter ihrer Tochter zahllose Verhaltensmaßregeln und Hinweise, wie sie ihren Tagesablauf zu gestalten habe. Selbst die Zahl der Gebete und Gottesdienstbesuche wird ihr vorgeschrieben, ebenso aber auch Anpassung an die in Frankreich herrschenden Sitten, so daß ihr direkt abgeraten wird, irgendwelche eigenen Vorstellungen zur Geltung zu bringen.

Die Mutter der Dauphine läßt sich immer auch von anderer Seite über den Lebenswandel und den Eindruck, den ihre Tochter bei Hofe macht, berichten, was auch aus den Briefen selbst hervorgeht. Marie Antoinette weiß also, daß sie rund um die Uhr beobachtet wird, zumal Maria Theresia es anspricht, wenn sie z.B. gehört hat, daß ihre Tochter ausreiten war. Sie möchte dann von ihr das Versprechen erhalten, niemals auf die Jagd auszureiten oder nicht wie ein Mann zu reiten – die Sorge um Unfälle, vor allem solche, die eine Mutterschaft gefährden, spielt hier immer mit. Dabei wurde die Ehe offenbar erst sehr spät, nämlich im Sommer 1777 wirklich vollzogen, was Marie Antoinette ihrer Mutter mitteilt, nachdem sie schon 1773 geschrieben hatte, sie halte die Ehe für vollzogen, „wenn auch noch nicht in dem Maße, um schwanger zu sein“ (S. 100). Die Briefe von Maria Theresia sollte die Tochter nach der Lektüre vernichten, was sie offenbar auch regelmäßig tat, da sie es nicht einmal für sicher hielt, sie in ihrem eigenen Sekretär zu verwahren, ohne daß jemand anderes darauf hätte zugreifen können. Allein schon das zeigt die stark eingeschränkte bis gar nicht vorhandene Privatsphäre bei Hofe, waren doch auch zum Ankleiden immer allerlei Damen zugegen, und auch wenn die Dauphine mit ihrem Gemahl speiste, geschah dies quasi öffentlich. Da aber beide schnelle Esser waren, ging dies wohl rasch vorüber – man fragt sich, ob nicht auch das ein wenig Selbstschutz war, um sich nicht länger als nötig den neugierigen Blicken der Umstehenden zu entziehen.

Die Sorgen um die Gesundheit, um den Ruf der Tochter, die ständigen Mahnungen und Verhaltensratschläge prägen den Briefwechsel, aber auch die politischen und militärischen Rahmenbedingungen spielen immer wieder herein, doch mischt sich die Dauphine in solche Dinge nicht hinein. Manchmal gelangen Gerüchte an Maria Theresia, die das Verhalten der Tochter betreffen und gleich wieder Ermahnungen auslösen, worauf Marie Antoinette sich zu erklären sucht. Der Briefwechsel endet mit dem letzten Brief, den Maria Theresia Anfang November 1780 schrieb; sie starb Ende des Monats. Ein kurzer Brief der Tochter an Kaiser Joseph II. schließt den Band ab, eine Fußnote teilt noch mit, daß Marie Antoinette erst 1781 einen ersten Thronfolger gebar, der aber 1789 starb. Und Marie Antoinettes eigene Geschichte war bekanntlich auch noch nicht ans Ende gelangt: Sie wurde am 16. Oktober 1793 hingerichtet.

Fazit: Ein spannendes Buch, das jedem Geschichtsinteressierten ans Herz gelegt werden kann, da es einen sehr lebendigen Eindruck vom Leben in der Hocharistokratie im Zeitalter der Aufklärung vermittelt.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8383>